

Soundscapes Munich (01./02. Oktober 2021)

Berliner Männer in Bayern

14 hochkarätige Improvisationskünstler an zwei Tagen, zwar täglich dieselben, aber in je unterschiedlichen Konstellationen, letztlich jeder mal mit jedem (und zum Abschluss jeden Abends in zünftigen Tutti), in insgesamt 8 kurzen Konzerten: Das war der Rahmen des kleinen, feinen Festivals „soundscapes #3 Munich“ (nach Vorläufern in Helsinki 2016 und 2018), organisiert von den „Offenen Ohren“ im Rahmen ihrer Trilogie „Aspekte freier Improvisation 2021“. Nicht an üblicher Stätte in den charismatischen Bierkellergewölben im Kulturzentrum Einstein, sondern in der neu gebauten Münchner Veranstaltungshalle „Schwere Reiter“, neben dem „Import-Export“ das Epizentrum im längst bestens etablierten „Kreativquartier“, einer wichtigen soziokulturellen Bereicherung der Landeshauptstadt, gelegen am Rande des Olympiaparks im Münchner Norden. Großmeister der Freien Improvisation, teils älteren Semesters wie Sebi Tramontana, Wilbert de Joode, Matthias Bauer, Harri Sjöström oder Phil Wachsmann, zudem längst etablierte junge Kapazunder à la Steve Heather, Emilio Gordoa, Kalle Kalima oder Veli Kujala ließen die Herzen der Impro-Jazz-Fans zwei kurzweilige Abende lang höher schlagen. Jedoch bleibt unverständlich, und man muss hier keinesfalls quotenfixierte/r Genderbeauftragte/r sein, um das zu kritisieren, weshalb sich unter den 14 Musizi keine einzige (!) Frau befand – im Jahr 2021 angesichts der Vielzahl großartiger Musikerinnen auch im Nischensegment Freier Jazz natürlich längst ein absolutes No-Go! Ein kleiner Etikettenschwindel zudem die Anmoderationen im Bayerischen Rundfunk, für dessen Format „Jazztime“ die beiden Abende mitgeschnitten wurden (was angesichts des dort dominanten altväterlich-bräsigen Mainstreamjazz hier einer lobenden Erwähnung bedarf, scheinen freie Improvisation und Avantgarde auf BR4-Klassik doch geradezu verpönt): So wurden die Musiker hinsichtlich ihrer Herkunft als regelrechtes Weltensemble promoted (Australien! Mexiko! Finnland!), dabei sind, mit ganz wenigen Ausnahmen, praktisch alle seit langem in Berlin zuhause. Aber anyway: Für München, wo sich außer bei den verdienstvollen „Offenen Ohren“ (und zukünftig auch vermehrt im Schwere Reiter!) in Sachen Freie Impro sonst eher wenig abspielt, war es ein erquickliches, abwechslungsreiches Minifestival mit einigen sehr schönen Höhepunkten (vor allem, wenn Veli Kujala zugegen war und mit seinem Akkordeonspiel den Sound ins Psychedelische zu transzendieren vermochte). Nächstes mal aber bitte gerne mit etwas mehr Vielfalt bzgl. Geschlecht und lokale Szenen!